

## Görlitz und Zgorzelec gestalten gemeinsam ihre europäische Zukunft

von Ulf Großmann

Die Stadt Görlitz ist aufgrund ihrer Lage an der mittelalterlichen, europäischen Handelsstraße „via regia“ entstanden und bereits in der Frühen Neuzeit zu einer unvergleichlichen Blüte als Handelsplatz und Gewerbezentrum aufgestiegen. Mit über 9000 Einwohnern zählte sie zu den großen deutschen Städten. Die Händler und Geschäftsleute unterhielten u. a. Kontakte bis in die Ukraine, nach Polen, Böhmen, Ungarn und Italien, nach Belgien und Frankreich und natürlich zu vielen deutschen Städten.

Die 3. Sächsische Landesausstellung, die im Jahr 2011 in Görlitz stattfand, hat dazu der Öffentlichkeit viele neue Erkenntnisse präsentiert. Bereits in der Frühzeit und besonders nach der Reformation herrschte ein weltoffener und toleranter Geist in dieser Stadt. In der Folge des Prager Friedens 1635 wurde die Oberlausitz und damit auch Görlitz dem Kurfürstentum Sachsen zugeordnet und zu einer mittleren Provinzstadt. Mit der Zusprennung der Oberlausitz an das Königreich Preußen auf dem Wiener Kongress 1815 und der Zuordnung zur Provinz Schlesien erfuhr die Stadt nach einer schwierigen Umstellungsphase einen enormen Aufschwung. Die entstandene Textilindustrie, der Waggon- und der Maschinenbau, die optische und die Lebensmittelindustrie wurden zu strukturbestimmenden Wirtschaftszweigen, die schnell weit über die Grenzen der Region und des Landes an Bedeutung gewannen. Görlitz fand nach und nach wieder den Anschluss an Europa. Mit den Grenzfestlegungen nach dem Zweiten Weltkrieg, auf die sich die Siegermächte im Potsdamer Abkommen einigten, rückte Görlitz erneut in das Licht europäischer Aufmerksamkeit. Die Lausitzer Neiße wurde zum Grenzfluss zwischen der Sowjetischen Besatzungszone und der Volksrepublik Polen. Damit wurde Görlitz geteilt, die Deutschen östlicher der Neiße vertrieben und viele Menschen aus Ostpolen in die neu gebildete polnische Stadt Zgorzelec umgesiedelt.

Beispielhaft wurden Görlitz und Zgorzelec zu Schicksalsorten der europäischen Nachkriegsgeschichte. Umso folgerichtiger und wichtiger war es nach dem Fall des Eisernen Vorhangs in Europa 1989/90, dass die beiden Städte nach jahrelanger Trennung und Sprachlosigkeit unverzüglich Kontakt aufnahmen und über eine gemeinsame Zukunft ins Gespräch kamen. Görlitz war mit dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1990 auch quasi über Nacht dem Gebiet der Europäischen Union zugehörig. Polen sollte noch einen längeren Weg bis zu einer EU-Mitgliedschaft vor sich haben. Es zeigten sich die Ungleichheiten in der europäischen Geschichte und die

Ungleichzeitigkeiten gesellschaftlicher Entwicklungen selten so deutlich wie in Görlitz und Zgorzelec.

1991 wurde die Städtepartnerschaft aus dem Jahr 1980 auf freiheitlich – demokratischer Grundlage erneuert. Um grenzüberschreitend ins Gespräch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie das Überbrücken von Gegensätze, über Verständigung und Aussöhnung, über Entwicklungsstrategien und gemeinsame Vorhaben zu sprechen, wurde 1995 die Gemeinsame Koordinierungskommission Görlitz/Zgorzelec ins Leben gerufen. Die Zusammenarbeit auf der Ebene der Bürgermeister wurde vor allem auch deshalb vereinbart, weil es dringend notwendig war, gemeinsam in Deutschland und in Polen sowie in Europa, auf die speziellen Probleme der geteilten Stadt und der beiden Grenzstädte hinzuweisen. Damit verbunden war auch der Start für die gemeinsamen Sitzungen der Stadträte von Görlitz und Zgorzelec. Die erste dieser Sitzungen fand 1996 statt. Bis heute tagen die Stadtoberhäupter und die Stadträte regelmäßig miteinander und beraten über stadtpolitische und grenzüberschreitende Fragen.

Ein erstes Ziel der Arbeit der Koordinierungskommission- und durchaus ein Höhepunkt der Zusammenarbeit der beiden Städte - war die *Proklamation der Europastadt Görlitz-Zgorzelec* am damaligen Europatag, dem 5. Mai 1998. Im Beisein von Vertretern der polnischen und deutschen Regierungen, der Wojewodschaft und des Freistaates Sachsen fand der Festakt der Städte im Rathaus der Stadt Görlitz statt. In der Folge kamen auf die Koordinierungskommission neue Aufgaben zu. Sie repräsentierte u. a. die ständigen Kontakte zwischen den Stadtverwaltungen Görlitz und Zgorzelec, erarbeitete die Grundlagen für Festlegung strategischer Leitlinien für die Zusammenarbeit, war mit der Klärung von Standpunkten zu europapolitischen Fragen betraut, sorgte für die Abstimmung zu bzw. Klärung von aktuellen Problemen. Dazu wurden fünf Facharbeitsgruppen eingerichtet, bei denen sich die jeweiligen Fachleute aus den Bereichen Wirtschaft, Verkehr, Sicherheit, Kultur, Stadtplanung, Bildung, Tourismus, Gesundheit, Soziales, Umwelt und Sport trafen. Es entstanden viele Projekte, die teilweise von Hochschulen, Universitäten, Wirtschafts- und Kulturverbänden angeregt und unterstützt wurden. Die Initiative zur Gründung der Europastadt hatte auch ihre Wirkung nach außen nicht verfehlt. Man sprach wieder über Görlitz und Zgorzelec in beiden Ländern und auf internationaler Ebene, führte Regierungstreffen und internationale Fachtagungen in der Europastadt durch, untersuchte politische, historische, gesellschaftliche Zusammenhänge in Studien, Doktor- und Diplomarbeiten und begleitete auch finanziell das „Brückenbauen“ über die Neiße mit EU-, Bundes – und Landesmitteln. Ein ganz wichtiger Brückenbau war die Wiederrichtung der 1945 zerstörten Altstadtbrücke, die 2004 ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. Auch wurde der Beitritt Polens zur Europäischen Union am 1. Mai 2004 und der Wegfall der Grenzkontrollen zwischen Deutschland und Polen auf der Grundlage des Schengener

Abkommens zum 21.12.2007 nicht nur in der Europastadt begleitet, sondern auch gebührend gefeiert. Zweifellos war die gemeinsame Bewerbung um die Ausrichtung der Veranstaltung *Kulturhauptstadt Europas 2010*, bei der sich die Europastadt als Laboratorium für das friedliche Miteinander und das Zusammenwachsen in Europa mit den Mitteln von Kunst, Kultur und Bildung präsentieren wollte, ein essenzieller Beitrag auf dem Weg zu einer neuen Gemeinsamkeit. Vieles hat sich in den letzten 20 Jahren in diesem Sinne positiv verändert, vieles ist zur Selbstverständlichkeit geworden und so manches ist noch zu tun.

Die europäische Dimension der Stadt Görlitz hat eine jahrhundertelange Geschichte. Mit der Proklamation der Europastadt Görlitz-Zgorzelec vor 20 Jahren ist ein nach innen und außen gemeinsames, sicht- und fruchtbares Format der Zusammenarbeit gefunden worden und kann für die Menschen diesseits und jenseits der Neiße ein Garant für eine gute Zukunft sein.

*Diesen Gastbeitrag verfasste Ulf Großmann. Von 1994 bis 2008 setzte er sich als Erster Bürgermeister für Kultur, Bildung, Sport, Jugend, Soziales und Tourismus für die deutsch-polnische Zusammenarbeit in Görlitz/Zgorzelec ein.*